

Hintergrundinformation zu Matthäus 9,9-13

Matthäus

Personen

- Matthäus: (Gabe Gottes) auch Levi genannt, Sohn des Alphäus, Zolleinzieher im Dienste Roms. Wird durch seine Berufung ein Jünger Jesus und späterer Schreiber des Matthäusevangeliums.
- Jesus Christus
- Zöllner und Sünder
- Jünger Jesu
- Pharisäer: Sie werden in Mk. 2,16 erstmals als Beobachter genannt. Im ganzen NT kommen sie über 100 Mal vor. Der Name „Pharisäer“ bedeutet „ein Abgesonderter“. Sie waren eine jüdische Sekte, die in den Tagen der Makkabäer entstanden. Ihr primäres Ziel war es, die strenge Einhaltung des mosaischen Gesetzes in Zeiten der Weltlichkeit und des Abfalls zu erzwingen. Zur Zeit Christi kennzeichneten Gesetzlichkeit ohne Mitleid, Heuchelei und eine unverbesserliche Feindschaft gegen Jesus die Pharisäer.

Ort

Kapernaum war an der Hauptstrasse von Damaskus zum Mittelmeer gelegen. Nahe der Stadt war eine römische Handelsstation.

Zeit

Beginn des Wirkens des Herrn in Galiläa

Ereignis

Jesus beruft seine Jünger einzeln in den Dienst. Matthäus verlässt alles, als Jesus ihn rief.

Matthäus lädt seine Freunde (logischerweise nur Zöllner und andere Sünder) zu einem Festmahl ein, an dem Jesus die wichtigste Person ist. Jesus liebt Sünder und isst mit ihnen. Für die Pharisäer eine unmögliche Situation!

Kern

Die Berufungsgeschichte gibt Matthäus Standort und Gesichtspunkt, von dem aus er das Evangelium verkündet.

1. Matthäus wird durch den Ruf Jesu vom Zoll weggerufen in seine Nachfolge. Er erlebt die Gnade Gottes und wendet sich mit entschlossenem Glauben an Christus in völliger Busse von seinem bisherigen Leben ab. (Mt. 9,9; Lk. 5,28)
2. So wird er auf Grund seiner Lebenserfahrung Verkünder der frohen Botschaft von Jesus Christus und fordert Glauben und Busse.
3. Der scharfe Geist des Matthäus liebt, um die Hoheit Jesu in der Niedrigkeit deutlich zu machen, den Kontrast in der Darstellung. (Mt. 26,7 = die Tat der Liebe und 26,14 der Verrat)

Begriffserklärungen

- 9,9 Die Zöllner nutzten ihre Position häufig aus, um sich selbst zu bereichern. Sie waren unter den Juden verhasst und galten als exemplarische Sünder. Einige waren Oberzöllner und liessen andere unter Vertrag für sich arbeiten.
- 9,13 Gerechte sind hier solche, die sich für gerecht halten und daher meinen, sie bedürfen des Arztes nicht.

Quellen:

Biblische Gestalten von Friedrich Hauss
Was die Bibel lehrt Bd. 1 + 2 (Matthäus, Markus)

Matthäus (Levi)

Matthäus 9,9-13

Leitgedanke	Du sollst nicht stehlen!
Merkvers	Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. Lukas 12,34
Einstieg	<p>zeichne einen „Geldbaum“ (lat. arbor pecunia) und klebe „Schoggigeld“ in die Äste. Dieser Baum ist sehr speziell – aber er steht eigentlich in jedem Zimmer (bei jedem zu Hause). Ich höre schon wie du sagst: „Nein, so etwas habe ich nicht!“ Okay, nehmen wir also alles Geld mal weg (oder du hast einen zweiten Baum bereits gezeichnet, an dem jetzt weitergearbeitet wird). Gott sagt in der Bibel: „Du sollst nicht stehlen!“ (2. Mose 20,15) Was stiehlt „man“ so? (Radiergummi, Haarspange, Schreiber, Geld, Süßigkeiten, etc.) Jetzt diese Gegenstände an den Baum zeichnen/schreiben. Ich denke, dass die meisten von uns schon mal was genommen haben, das einem nicht gehört.</p> <p>Aber warum stiehlt man überhaupt?</p> <p>Jetzt bekommt der Baum die Wurzel! Die Wurzel des Diebstahls ist Neid und Habgier.</p>
Überleitung	Die Zöllner in der Bibel kennen diese Wurzel richtig gut.....

1) Wir sind in der Region Kapernaum

- Denn zur Zeit des Herrn Jesus stand das jüdische Reich unter römischer Herrschaft. Das bedeutet, dass die in Rom das Sagen hatten und die Gegenden einteilten. So gab es etwas Ähnliches wie Länder. Natürlich wollten die in Rom von diesen „Ländern“ auch Geld bekommen. Das waren dann Steuern und die mussten bezahlt werden für
 1. den Boden, den einem gehörte (Grund- u. Bodensteuer, 1/10 des Getreideertrages und 1/5 seiner Früchte und seines Weines))
 2. das was man verdiente (Einkommenssteuer, 1% des Einkommens)
 3. und für sich selbst (Kopfsteuer: Männer zwischen 14 und 65, Frauen zwischen 12 und 65)(Diese Steuern waren gesetzlich geregelt und konnten von den Steuereinnehmer nicht zu ihrem persönlichen Vorteil genutzt werden:)
- Wofür könnte man den Bewohnern dieser „Länder“ noch Geld abnehmen? z.B. wenn man eine Stadt betreten will, wenn man den Markt besucht oder über eine Brücke gehen möchte und nur schon das Begehen der Hauptstrasse wurde verzollt!
- Gerade in der Gegend von Kapernaum, also am See Genezareth entlang gab es die wichtigsten Handelsstrassen (Hauptstrassen). Hier kamen nämlich drei Länder

(Land des Herodes Antipas = Landherr von Galiläa und Peräa; das Land des Philippus im Umkreis des heutigen Golan; und das Gebiet des griechischen „Zehn-Städte-Bundes“) zusammen.

- Also war dies ein richtiger toller „Zollplatz“. Hier konnte man den Leuten ganz viel Geld abknöpfen und nachprüfen war kaum möglich..... Wenn nun jemand kam, konnte man Zoll verlangen:
 - für die Strasse
 - für das Betreten der Stadt
 - wenn er Ware dabei hat, für den Markt
 - und wenn er noch die Ware auf einem Tier transportiert, konnte man nochmals Geld einkassieren!!!!
- So etwas von gemein. Diese Menschen wollten immer noch mehr und noch mehr haben. Wie würdest du einen solchen Mensch beschreiben? Er ist „gierig“. Dabei hat Gott uns in den 10 Geboten zwei Hilfen gegeben, wie wir leben sollen. Er sagt im Gebot 8: Du sollst nicht stehlen und im Gebot 10: Du sollst nicht begehren,... Allerdings, je länger ich den Zöllnern zusehe um so mehr möchte ich auch so reich sein, dies und das kaufen können etc.

2.) Am Zoll

- Gerade kommt ein Bauer vorbei. Er hat auf seinem Wagen verschiedenes Gemüse und viele feine Früchte. Die will er nun sicher in Kapernaum verkaufen und vielleicht von dort Fisch nach Hause bringen.
- Doch zuerst muss er am Zoll vorbei.
„Wie viel will wohl dieser Kerl?“ fragt sich unser Bauer. Er ist überhaupt nicht gut auf die Zöllner zu sprechen. Warum?
Schliesslich arbeitet er ja für die römische Herrschaft, also die Feinde. Und denen muss man nun Zoll bezahlen. Die Zöllner waren aber gleichzeitig auch Betrüger, denn wie soll der Bauer wissen, was wirklich Zoll ist und was einfach zu viel ist? Die Zöllner konnten so mit Leichtigkeit einfach mehr fordern, als vorgeschrieben war! Und das taten sie auch und steckten das dann in ihre eigene Tasche.
- Einen armen Zolleinnehmer gab es definitiv nicht!

3.) Matthäus stellt sich vor.

- Matthäus ist ein solcher Zöllner. Er ist auch der Zöllner auf der Handelsstrasse. Tag für Tag sitzt er in seinem Zollhaus, und jeder, der vorüberzieht, musste ihm jenachdem was er dabei hat, eine grössere oder kleinere Summe bezahlen.
- „Wie langweilig und eintönig doch diese Beschäftigung ist!“ denkt Matthäus. „Den lieben langen Tag sitz ich hier und habe nur mit den schmutzigen Münzen zu tun. Alles, was ich abgeben muss, trage ich fein säuberlich in die Listen ein, schliesslich weiss ich ja, was wie viel kostet. Zum Glück wissen die Bauer nicht alles! Sie sehen nur, dass ich wieder etwas in die Liste schreibe. Am Abend kann ich dann abrechnen, was mir gehört und was ich weitergebe!
Tja, am besten gefällt mir der Ware Zoll! Wenn mir dann die Datteln so richtig süss vorkommen, verlange ich eine zum Essen, dann entscheide ich, wie hoch der Zoll ist (hihi). Ja, ich bin schon ganz schön clever geworden über all die Zeit.“
- Hat Matthäus denn überhaupt kein schlechtes Gewissen? Weiss er denn nicht, dass er „stiehlt“, wenn er zu viel verlangt?
- Kannst du dich erinnern, wie es war, als du zum ersten Mal etwas genommen hast, das dir nicht gehört? Bei mir war es, als ob eine feine Stimme (=Gewissen) mich

daran erinnert, dass es mir nicht gehört. Dieses Mahnen kann immer „leiser“ werden, wenn du es überhörst.

- Ich denke, bei Matthäus war es genau so. Sein Gewissen wurde abgestumpft und er war schon längst gewohnt, zu stehlen.
- Dabei weiss er, dass Gott sagt: Du sollst nicht stehlen (= 8. Gebot). Es kommt ihm sicher dann in den Sinn, wenn er die Menschen sieht, die zum Gottesdienst zusammenkommen.
- Ja, ihn wollen die anderen nicht mehr dabei haben, seit er ein Zöllner ist. Für alle anderen Menschen ist so klar, dass er stiehlt! Weißt du wie Gott zu lügen, stehlen, etc. sagt? Sündigen / Sünde tun. Wenn du von jemandem bestohlen wurdest, dann meidest du diese Person, willst nichts mehr mit ihr zu tun haben. Sünde ist schlimm – denn Sünde trennt dich von Gott!
- Matthäus weiss, dass er so nicht zu Gott kann. Wenn gerade niemand in die Stadt hineinwill, hat Matthäus Zeit zum Nachdenken: „Was nützt mir all das viele Geld, mein ganzes Vermögen, wenn ich keine richtigen Freunde habe? Bei Gott kann ich mir ja kein Ansehen kaufen. Ach, könnte ich doch nur Gott gefallen,“ denkt sich Matthäus.
- Dieser Wunsch steckt tief im Herzen von Matthäus. Leben, dass es Gott gefällt, das wäre schön. Aber wie? Soll er seinen Beruf aufgeben, aber was ist dann mit all seinem Geld, all seiner Sünde? Matthäus weiss keine Antwort und so bleibt er weiterhin Zöllner und eben auch ein Sünder!

4.) Jesus kommt bei Matthäus vorbei (Matthäus 9,9)

- Wieder war ein Tag wie jeder andere. Pünktlich öffnet Matthäus sein Zollhaus. Er setzt sich an die Kasse und bald läuft das Geschäft, wie das so üblich ist. Reisende mit schwer bepackten Lasttieren ziehen vorbei und die Kasse füllt sich mit den Münzen. Manchmal, wenn einer nicht mit Geld bezahlen kann, nimmt Matthäus auch mal Ware. So füllen sich auch die Säcke, und Körbe, die um das ganze Zollhäuschen stehen.
- Gerade wendet Matthäus den Kopf um den Nächsten nach seiner Ware zu fragen, da bemerkt er, wie ihn ein Mann mit lieben Augen ganz „durchdringend“ anblickt.

Bild CB 5.5

- Was sieht er wohl? (Mit den Kindern zusammentragen und alles auf ein grosses rotes Karton-Herz schreiben. In der Mitte des Herzes steht ein Stuhl und darauf sitzt Matthäus = Matthäus hat in diesem Leben das Sagen.) Er sieht, dass Matthäus ganz einsam und traurig ist. Er sieht aber noch mehr. Er sieht auch, dass er gestohlen hat und wie er nicht mehr glücklich ist über sein Leben. Er sieht auch, wie er sich wünscht, so zu leben, wie es Gott gefällt.
- Wer ist denn dieser Mann, dass er solche Sachen sieht? Es ist Jesus Christus, der Sohn von Gott. Jesus Christus sieht auch dich mit solch liebenden Augen an. Denk doch an unseren Vers von gestern: Du bist wertvoll in meinen Augen und ich habe dich lieb. Jesaja 43,4 Darum sieht er Matthäus auch nicht anklagend, sondern lieb an. Was sieht Jesus bei dir? (Sich gut vorbereiten, was Jesus bei den Kindern sehen könnte, z.B. Einsamkeit, weil kein Freund da ist – schlechtes Gewissen, Ängste, etc.) Ich bin froh, dass Jesus mich wirklich sieht, denn nur er kann mir helfen, so zu leben, wie es Gott gefällt, z.B. nicht mehr stehlen zu wollen...
- Matthäus sieht noch immer zu diesem Mann hinüber, der ihn so lieb anschaut. „Das kann nur Jesus sein, der dort steht“, denkt Matthäus. Von ihm hatte er schon manches gehört, und sein heimliches Verlangen war es gewesen, ihn doch einmal zu sehen.

- Matthäus hat ganz vergessen, dass die Leute am Zoll warten und nun die Schlange länger und länger wird. Ganz in Gedanken versunken sitzt er da, als er plötzlich eine Stimme hört:
- „Folge mir nach!“
- Kannst du dir den erstaunten Blick von Matthäus vorstellen. „Ich bin gemeint?“ Ich, Matthäus, der von allen sonst gemieden wird? Ich, der schon so viel geklaut hat? Ich, mit dem sonst niemand redet?
- Was soll Matthäus tun?
- „Das ist die Möglichkeit“, denkt sich Matthäus, mit Jesus ein Leben führen, das Gott gefällt!
- Es bleibt Matthäus nicht viel Zeit um sich alles Für und Wider zu überlegen. Jesus steht da und wartet auf seine Antwort.
- Jesus sagt die gleichen Worte auch zu dir: „Folge mir nach!“ Es bedeutet ihm nachzugehen, nachzueifern. In seinen Fustapfen unterwegs zu sein. Für mich ist in diesem Wort „Folge“ auch Gehorchen dabei. Dies fällt auch mir nicht leicht. Trotzdem möchte ich so leben, dass ich Jesus Freude mache. So bitte ich ihn, dass ich treu seinen Spuren folge, das tue, was er möchte. Wenn Gott sagt: Du sollst nicht stehlen, dann will ich nicht klauen sondern bitte Jesus, mir zu helfen, dass ich nicht neidig bin auf die anderen, die dies haben.....
Wenn du schon mit Jesus unterwegs bist, hilft er dir jeden Tag, so zu leben, wie er es möchte. Gehörst du zu denen, wie Matthäus, der zum ersten Mal hört, dass Jesus ruft, dann pass gut auf, was Matthäus tut!
- Matthäus steht auf und verlässt sein Zollhaus und geht mit Jesus zusammen weg.
- Die Menschen mit ihrer Ware können nun „gratis“ durch den Zoll gehen.....
Für Matthäus zählt nun nicht mehr, dass er möglichst viel Geld den Leuten abknöpfen kann.
- Was zählt denn nun für Matthäus?

5.) Das Festessen (Mt 9,10+11)

- Für Matthäus ist nun wichtig, dass er so lebt, wie Jesus es möchte.
Kartonherz mit Thron auf dem JESUS sitzt. Jetzt hat Jesus das Sagen im Leben von Matthäus.
Will Jesus, dass Matthäus weiterhin stiehlt? NEIN! Jesus vergibt Matthäus all sein Stehlen, etc. und erklärt ihm, wie er mit Gott leben kann.
- Matthäus lädt nun all die anderen Zöllner zu sich ein. Denn die haben doch genau das gleiche Problem, wie er. Auch die anderen wollten immer mehr und mehr und noch mehr.... Darum brauchen auch die anderen die Hilfe, die nur der Herr Jesus schenkt. Ein Herz, das nicht mehr auf sich selbst schaut, sondern auf Gott!
- Wie ist sich wohl Jesus in dieser Gesellschaft vorgekommen? Um ihn herum nichts als Zöllner und sonstige Menschen, mit denen sonst niemand etwas zu haben wollte?
- Stell dir vor, Jesus hat sich darüber gefreut!

6.) Die Pharisäer empören sich (Mt 9,11-14)

- Doch die Pharisäer empören sich und sie fragen die anderen Freunde (Jünger) des Herrn Jesus: „Wie kann sich Jesus nur mit solchen Menschen einlassen? Die sind ja alle so gemein und fies!“

- Als Jesus das hört, antwortet er: „Ich fühl mich ausgesprochen wohl unter diesen Menschen, denn gerade für sie bin ich auf die Welt gekommen. Sie brauchen einen Helfer, jemand der ihnen zeigt, wie sie Gott gefallen können!
- Wer keine Hilfe braucht, weil er meint, er schaffe es alleine in den Himmel zu kommen, für die bin ich nicht da. Aber ich bin für jeden Menschen da, der sich bewusst ist, dass er ein Sünder ist und mit seinen Sünden nicht vor Gott bestehen kann. Ihnen helfe ich und sie folgen mir.“
- Matthäus hat das verstanden! Beinahe alles hat er zurück gelassen. Kannst du dir vorstellen, was er mitgenommen hat?

Schluss:

Er nahm seine Schreibfeder (zeige eine Feder) mit. Denn als Zöllner lernte er, wie man schreiben muss. Jesus hat Matthäus so verändert, dass er wirklich ein Leben führte, das Gott gefällt. Und so brauchte Gott ihn, damit Matthäus uns aufschreibt, was in der Bibel steht.

Er hat für uns das erste Evangelium geschrieben, das Matthäusevangelium.

Aber er ist ein sehr bescheidener Mann geworden, in allen 28 Kapitel kommt er nur zwei Mal vor! Für Matthäus war es viel wichtiger, dass alle Jesus Christus kennen lernen, als mehr über ihn zu wissen.

Spiele

Münzen stapeln:

Kinder in 2 – 4 Gruppen teilen.

Jede Gruppe bekommt ganz viele Münzen.

Welche Gruppe schafft den höchsten Turm (= der reichste Zöllner)

Münzen zielen:

Der Spieler streckt den Kopf nach hinten und legt eine Münze auf seine Stirn.

Vor ihm liegt auf dem Boden eine aufgeschlagene Zeitung.

Wer wirft die Münze auf die Zeitung?

Klimpern:

Für dieses Spiel, das aus Berlin stammt, brauchst du eine Mauer oder Hauswand, ein paar Mitspieler und - natürlich - Münzen.

In der ersten Phase des Spiels werfen die Spieler nacheinander jeweils eine Münze so dicht wie möglich an die Mauer.

Wenn du keine geeignete Mauer findest, kannst du natürlich auch eine Linie im Sand ziehen.

Die Spieler werfen dann eben auf die Linie.

Der Spieler, dessen Münze am nächsten an der Mauer liegt, beginnt die zweite Runde:

Er nimmt alle Münzen vom Boden auf und wirft sie mit einer Hand in die Luft.

Er muss die Münzen allerdings jetzt mit derselben Hand, mit der er geworfen hat, auffangen. Und zwar mit dem Handrücken.

Das ist ganz schön schwierig, deshalb sollte er versuchen, die Münzen nicht zu hoch zu werfen.

Es wird sonst umso schwerer, sie zu fangen.

Die Münzen, die auf dem Handrücken liegengeblieben sind, werden aus dieser Position noch einmal hochgeworfen und nun mit derselben Hand - von oben nach unten

greifend! - aufgeschnappt. Die Münzen, die der Spieler jetzt erwisch hat, gehören ihm.

Mit den Münzen, die zwischendurch heruntergefallen waren, darf der Spieler, der beim Wurf auf die Wand am zweitbesten abgeschnitten hatte, das Spiel wiederholen. Bleiben wieder einige Münzen übrig, kommt auch noch der drittbeste an die Reihe, und so weiter.

Merkvers

Material: Schatzkiste

Ich habe hier eine kleine Schatzkiste mitgenommen.

Mit grosser Wahrscheinlichkeit, will jedes von euch wissen, was nun da drin ist.

Egal, was ich euch noch alles erzähle, ihr hört nicht richtig zu, denn ihr wollt wissen, was sie enthält.

Eure Gedanken / euer Herz beschäftigt sich damit.

(Evtl. den Vers auf Herze schreiben, und diesen dann aus der Schatztruhe holen.)

Denn wo euer Schatz ist, da wird auch euer Herz sein. Lukas 12,34

Wenn in der Bibel von Herz die rede ist, was könnte da gemeint sein?

Sowohl unser Gefühl als auch unser Denken beschreibt Gott damit.

Gemeinsam sagen wir den Satz und zeigen bei Herz auf den Körperteil, den wir dann meinen (egal ob Kopf oder Herz).

Jungs verstecken oft Schätze in ihren Hosentaschen. Also sagen mal alle Jungs den Satz.

Aber die Mädchen haben ja auch Taschen, in den Schätze oder Geheimnisse versteckt sind. Also sagen auch die Mädchen den Satz.

Gott möchte, dass unsere Gedanken sich nicht um „irdische“ Schätze drehen. Vielmehr möchte er unser „Schatz“ sein, sodass wir an ihn denken!

Bei Matthäus: Wo war sein Herz? Beim Geld / Stehlen / Reich werden, etc.

Nachdem er von Jesus gerufen wurde, wo war sein Herz dann?

Wir wünschen uns, dass der Herr Jesus dein Schatz wird und du immer wieder an ihn denkst bei allem was du tust.

Denn wo
euer
Schatz
ist, da
wird
auch euer Herz sein.



Lukas 12,34